Guano

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1926)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pelikane beim Verdauen einer reichlichen Fischmahlzeit. Wächter sorgen dafür, daß die Vögel bei der wichtigen Verrichtung nicht gestört werden.

Guano.

Auf den Inseln und Küsten von Peru und Chile leben Pelikane und andere Seevögel, die eine ganz eigenartige Bedeutung für den Menschen haben. Schon die Inka-Könige im alten Peru haben jenen Tieren besondern Schutz angedeihen lassen. Es war bei Todesstrafe verboten, während der Brutzeit Inseln zu betreten, wo das gefiederte Volk der Ruderfüßler, Langflügler und Taucher zu Millionen beisammen lebte.

Diese stets hungrigen Fischräuber haben den Grund „gelegt" zu einem wichtigen Handelsgewerbe. Ihr Mist gehört nämlich zu den wertvollsten Düngstoffen für Garten und Landwirtschaft. Man erzielt damit erstaunliche Erfolge, und es ist nicht gelungen, auf künstlichem Weg etwas Ebenbürtiges herzustellen. Der Vogelmist zersetzt sich an der Luft und kommt als Guano in den Handel. Ganze Inseln haben die Tiere im Laufe der Zeit haushoch mit dem kostbaren Stoff bedeckt. Man hat Schichten bis zu 30 Meter Höhe abgebaut. Es wird jedoch fleißig für Ersatz

gesorgt. Nach Schätzungen liefern tausend Vögel jährlich wenigstens 11,4 Tonnen Guano im Werte von 3700 Goldfranken.

Der Abbau von Guano wird heute nach geordneten Regeln und mit peinlicher Schonung der Vögel betrieben. Sobald eine Insel ausgebeutet ist, überläßt man sie sofort wieder den geflügelten Scharen. Besondere Wächter sorgen dafür, daß die kleinen Düngerfabrikanten bei ihrem wichtigen Geschäft unbehelligt bleiben. Nach 30 Monaten ist wieder eine genügend starke Schicht von Guano vorhanden, um abgegraben zu werden. Kein Geringerer als der Naturforscher Alexander von Humboldt (1769—1859) hat die ersten Guano-Proben nach Europa gebracht, und kein Geringerer als der Dichter Joseph Viktor Scheffel besang den Guano in einem humorvollen Gedicht. Aber erst seit 1840 ist jener Vogelmist zu einem bedeutenden Handelsartikel geworden.

Hundert Jahre Benzol. 1925 ist ein Jahrhundert seit der Entdeckung des Benzols verflossen. Es war im Juni 1825, als Michael Faraday, der geniale Bahnbrecher auf dem Gebiete der Physik und Chemie, der „Royal Institution" eine Denkschrift unterbreitete, die den etwas langatmigen Titel führte: „Über eine neue Verbindung von Kohlenwasserstoff und über bestimmte andere Produkte, die im Verlauf der durch Hitze bewirkten Zersetzung von Ölen gewonnen werden". In dieser Arbeit beschrieb Faraday ausführlich das Destillationsverfahren fetter Öle zur Gewinnung einer neuen Kohlenstoffverbindung, die später Benzol genannt wurde. Faraday verbreitete sich auch ausführlich über die Eigenschaften des neuen Steinkohlendestillats und schrieb damit die ersten Sätze eines Kapitels der Geschichte der Chemie, das für die Entwicklung verschiedener Industrien von grundlegender Bedeutung werden sollte. Heute dient Benzol nicht nur als Motorbetriebsmittel, sondern gewann auch als Nitrobenzol und Grundstoff des Anilins für die Farbstoffindustrie ungeheure Bedeutung; auch leitet sich von ihm die große Zahl der „aromatischen Verbindungen" ab.